



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Literatur.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

constituirt, um eine Lotterie zu organisiren, deren Gewinn zur Ausgrabung und Sammlung antiker Kunstgegenstände angewandt werden sollte. Mit Genehmigung der Regierung und unter der Protection der Königin Amalie, später des Königs Georg hat dieses Comité 333000 Billets zu 3 Fres. ausgegeben. Aber da man im Ausland, wo man sich am meisten Erfolg versprach, auf unübersteigliche Hindernisse stieß, konnten nicht mehr als nur 73,750 Billets abgesetzt werden. Trotzdem wurde die Lotterie am 31. Juli 1867 in Athen gezogen, auf dem Felde des Ares, in Gegenwart des Comité's und der Polizei. Nach Abzug der Gewinnste verbleiben dem Comité ungefähr 150,000 Fres. und wurden in der griechischen Bank deponirt.

Das Comité beschloß zunächst einen Theil dieser Summe zur Bereicherung unserer Kenntniß von der Kunst des heroischen Zeitalters zu verwenden, indem Ausgrabungen des zweiten unterirdischen Gebäudes von Mykene und des ähnlichen, das sich in Orchomenos befindet, unternommen werden sollten. Ebenso beabsichtigte das Comité, den Boden zwischen dem Theater des Herodes und dem großen Dionysos-Theater anzukaufen und die Porticus des Lumenes bloßzulegen. Auch steht es noch in Unterhandlungen, um den Theil des alten Kerameikos anzukaufen, wo vor einigen Jahren eine Reihe Häuser von höchster Schönheit zu Tage gekommen sind. Schließlich sind zwei Sammlungen von Terrakotten und Vasen angekauft worden, die sonst durch Verkauf zerstreut worden wären. Unter diesen letzten Acquisitionen scheint der genannte Teller, dessen Publication als *hommage aux amis de l'antiquité* der Akademie unterbreitet wurde, das bedeutendste Werk zu sein: die Decoration desselben ist nicht übel, die Composition der Darstellung aber (Achill, die neuen Waffen anlegend, die ihm Thetis überbringt) recht unbedeutend. Das Interessanteste an der ganzen Publication ist die technisch tüchtige Wiedergabe der Farben des Originals.

---

### Literatur.

Der deutsch-russische Conflict an der Ostsee von W. von Bock (Leipzig, Duncker und Humblot.)

Der Herr Verfasser dieser Schrift hat sich in der deutschen Lesewelt schon seit Jahren durch seine der Vertheidigung der baltisch-deutschen Sache und ganz besonders der protestantischen Gewissensfreiheit gewidmeten „Livländischen Beiträge“ be-

kannt gemacht. Dieses Werk ist namentlich durch die in ihm enthaltenen officiellen Aktenstücke von Wichtigkeit; gleich das erste Heft brachte einen bis dazu unbekanntem Bericht des russischen Grafen Bobrinsky über die kirchlichen Zustände Livlands, der als direktes Eingeständniß des unwürdigen Verhaltens der griechischen Kirche von höchster Bedeutung für die Sache der Gewissensfreiheit in den Ostseeprovinzen gewesen und seitdem durch die in dem Harleßschen Buche mitgetheilten Auszüge allgemein bekannt geworden ist.

Das vorliegende Buch, das aus zwei Aufsätzen besteht, ist namentlich durch die zweite Abhandlung „Die livländische Landgemeinde im Lichte der russischen und vice versa“ — eine Analyse der russischen Landgemeinde und Vergleichung derselben mit der livländischen Landgemeinde, von allgemeinem Interesse. Der Verfasser entwirft nicht nur ein ausführliches Bild des auf dem Institut des Communalbesitzes begründeten russischen Gemeindelebens, sondern giebt zugleich eine Uebersicht über die bisherige Beurtheilung desselben und die seit Aufhebung der Leibeigenschaft auf diesem Gebiet erzielten Resultate. Schon aus diesem Grunde hat das Buch gerechten Anspruch auf die Theilnahme weiterer Kreise, denn die für die gesammte russische Entwicklung hochwichtige Organisation der großrussischen Landgemeinde ist in Westeuropa wenig bekannt und wissenschaftlich bis jetzt noch nicht analysirt worden. Die Vergleichung mit der livländischen Landgemeinde exemplificirt zugleich die sittlichen und wirthschaftlichen Vorzüge der westeuropäischen Form des Grundbesitzes über jenes socialistische Institut, das Alexander Herzen einst für die „neue Formel der Civilisation“ auszugeben den Muth hatte.

Die andere Abhandlung („Erste Begegnungen der Deutschen mit den Russen in Livland“) behandelt an der Hand deutscher und russischer Quellen zwei ältere Abschnitte der livländischen Geschichte in lebendiger Beziehung zu den politischen und kirchlichen Kämpfen der Gegenwart. — Die rasche Verbreitung, welche die v. Bock'schen Schriften in Deutschland erfahren haben, sichern auch dem vorliegenden, in verschiedenen Organen der Presse bereits anerkennend besprochenen Buche seinen Platz.

---

Christian Carl Josias Freiherr von Bunsen. Deutsche Ausgabe, durch neue Mittheilungen vermehrt von Friedrich Nippold. Zweiter Band, Schweiz und England (1838 bis 1849.) Leipzig, F. A. Brockhaus.

Die englische Ausgabe dieses für die neuere deutsche Geschichte hochwichtigen Werks ist in den „Grenzboten“ so ausführlich besprochen worden, daß wir uns darauf beschränken müssen, diejenigen Stücke desselben namhaft zu machen, welche in der englischen Ausgabe entweder fehlten oder nur inhaltlich wiedergegeben waren.

Hierher gehören neben vielen Abschnitten aus Bunsens Privatleben (z. B. Felix

Mendelssohn-Bartholdy in London) ganz besonders die im Anhang auszüglich veröffentlichten neun Aktenstücke, welche sich sämmtlich auf die Neugestaltung des deutschen Bundes und Preußens Verhältniß zu demselben beziehen und zwischen dem 21 März 1848 und dem 5. Februar 1849, also zur Zeit der revolutionären Hochfluth verfaßt worden sind: vier Denkschriften (Ueber die deutsche Bundesverfassung — Ueber das Verhältniß Oestreichs zu Deutschland — Nothwendigkeit einer Vereinbarung der deutschen Fürsten unter einander und mit dem Parlament über die Reichsverfassung — Ueber den östreichischen Vorschlag vom Januar 1849) zwei Sendschreiben an das Frankfurter Parlament u. s. w. Neu sind ferner die Mittheilungen aus Bunsens Tagebüchern, (unter denen besonders die Berichte über die Besuche Deutschlands in den Jahren 1848 und 1849 von höchstem Interesse sind) aus den Correspondenzen mit dem Kronprinzen, späteren König Friedrich IV., mit Bluntschli, Caniz u. A.

Soviel von den Nachträgen zum zweiten Bande. Das eigentliche Interesse desselben machen aber nicht diese, sondern die Darstellungen aus Bunsen's vielbewegtem Leben aus, welche der englischen Version des Werks eine außergewöhnliche Stellung in der neueren historischen Literatur sicherten und die der Herr Uebersetzer durch eine Reihe interessanter Zusätze und Ausführungen vermehrt hat. Grade der vorliegende Theil dieses Buches hat es mit einem Abschnitt neuerer deutscher Geschichte zu thun, der bisher wenig bekannt war und dessen Wirkungen bis in unsere Tage hinein bestimmend gewesen sind, jener Zeit des Schwankens in den preussischen Regierungskreisen, welche der Entscheidung für eine rein reactionäre Politik im Innern und der schmachvollen Unterordnung unter Felix Schwarzenbergs Olmüher Forderungen vorherging. Ob sich Bunsen gleich der Mehrzahl seiner Zeitgenossen die künftige Gestaltung Deutschlands als eine rein föderative dachte und den Einheitsstaat für unausführbar hielt, war er entschiedener und klarer Gegner von Oestreichs deutschen Ansprüchen, deren Unvereinbarkeit mit den Bedürfnissen Deutschlands er in seinen Denkschriften an den König immer wieder hervorhob. So sehen wir in ihm einen der energischsten Gegner des unheilvollen Schritts, den die preussische Reactionspartei bei dem Könige durchsetzte, und viele Einzelheiten der damaligen inneren Kämpfe werden erst durch seine Aufzeichnungen bekannt. Das Erscheinen des dritten Bandes, welcher die letzten Jahre von Bunsen's diplomatischer Thätigkeit, dessen Uebersiedelung nach Deutschland und dortige Arbeiten zum Gegenstande hat, ist in der Vorrede schon für die nächste Zukunft verhießen und wird dieses verdienstvolle Werk abschließen.

---

Verantwortliche Redacteurs: **Gustav Freytag** u. **Julius Gårdt**.  
Verlag von **F. S. Verbig**. — Druck von **Hüthel & Hegler** in Leipzig.